

**AB 16c**

**Sonderfall „Flucht und Vertreibung“  
am Ende und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs (1939 bis 1945)**

**Rechts oben:** Der Paulter Hof (bei Inzigkofen): 1952 kaufte die „Württembergische Landsiedlung“, ein gemeinnütziges ländliches Siedlungsunternehmen, rund 120 Hektar Paulter Felder vom Fürstlichen Haus Hohenzollern-Sigmaringen. Bis 1960 entstanden hier fünf Hofstellen für Familien aus Ost-, Westpreußen und Pommern.

(© Foto: Markus Fiederer, 2013)



**Rechts Mitte:** Erinnerung an die Vergangenheit: Noch heute feiert die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Sigmaringen am zweiten Adventssonntag den „Lichtl-abend“, der an die Traditionen der verlorenen Heimat u.a. mit Räuchermännchen, Lichtbogen und Pyramiden erinnert. Am „Kreuz des Ostens“ am Sigmaringer Zollernfelsen gedenken die Heimatvertriebenen jedes Jahr am Totensonntag derjenigen, die durch Flucht und Vertreibung ums Leben gekommen sind. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Veranstaltungen nimmt allerdings stark ab.

(© Foto: Markus Fiederer, 2012)



**Rechts unten:** 1958 baute die Sigmaringer Gesellschaft für Siedlungs- und Wohnungsbau (GSW, 1949 gegründet) eine ganze Siedlung mit insgesamt 160 Wohnungen in Sigmaringen an der Binger Straße. (© Foto: Markus Fiederer, 2013)

**Links unten:** Firmenschild der Firma Panhans an der Binger Straße in Sigmaringen. Panhans stellte im Sudetenland Holzbearbeitungswerkzeuge her. 1951 fand das Unternehmen in Sigmaringen eine neue Bleibe. Anton Panhans warb viele Beschäftigte aus seiner ehemaligen Heimat an und ließ für sie im Jahre 1962 insgesamt 54 Wohnungen bauen.

(© Foto: Markus Fiederer, 2013)

